

von dem Vorhandensein des Kupfers in der bekannten Weise durch Eintauchen eines blanken Eisenspatels in die Extractlösung und setzt, wenn ein positives Ergebniss erhalten wurde, zu der Lösung des Extracts in seinem doppelten Gewicht Wasser oder 60procentigen Weingeist so lange tropfenweise von einer concentrirten wässerigen oder weingeistigen Lösung von Natriumthiosulfat in gelinder Wärme zu, bis eine abfiltrirte Probe eine eingestellte Eisenklinge nicht mehr verкупfert. Nach dem Absetzen soll dann filtrirt und wieder eingedampft werden. (*Journ. Pharm. Chim.* 1887, T. XV, p. 365.)
Dr. G. V.

C. Bücherschau.

Handbuch der praktischen Pharmacie für Apotheker, Drogisten, Aerzte und Medinalbeamte bearbeitet von Professor Dr. Heinrich Beckurts und Apotheker Dr. Bruno Hirsch. Verlag von Ferd. Enke in Stuttgart. 1887. Zweite Lieferung.

Zwar kann es nicht Aufgabe der Kritik sein, bei grösseren Werken jeder einzelnen erscheinenden Lieferung eine besondere Besprechung angedeihen zu lassen, und es ist dieses auch dem obengenannten Werke gegenüber gar nicht beabsichtigt, allein nachdem von anderer Seite betont worden ist, dass sich auf Grund der vor 6 Wochen erschienenen ersten Lieferung ein bestimmtes Urtheil über das vorliegende Werk noch nicht geben lasse, scheint es doch angezeigt, an dieser Stelle wenigstens über einzelne der weiteren Lieferungen zu berichten. Hierzu bietet die soeben herausgekommene zweite Lieferung besondere Veranlassung, da dieselbe u. A. etwas enthält, was eigentlich in diesem Umfang und in der gebotenen Vollständigkeit kaum zu erwarten war.

Der Abschnitt über „Identitätsbestimmung, Prüfung und Untersuchung der Arzneimittel auf chemischem Wege“ ist nämlich dazu benutzt worden, auf etwa 70 Seiten über qualitative, Gewichts- und Maassanalyse eine vorzügliche Abhandlung zu bringen, welche nicht nur mittelst eines klaren analytischen Ganges Anleitung zum praktischen Arbeiten giebt, sondern durch eine Fülle praktischer Winke und nicht minder durch eine Reihe trefflicher Holzschnitte in den Stand setzt, sich der Methoden und Apparate mit Erfolg zu bedienen. Man wird schwerlich fehl gehen, wenn man gerade in diesem Abschnitt das Werk des seit Jahren die chemisch-pharmaceutischen Arbeiten am Laboratorium der technischen Hochschule zu Braunschweig leitenden Professor Beckurts erblickt, denn solche Dinge lassen sich eben nur aus der täglichen Erfahrung der Praxis heraus schreiben. Dass dieser Theil des Werkes besonders auch den schon länger der Universität entwachsenen Apothekern hochwillkommen und nützlich sein wird, steht ausser Frage.

In einem nachfolgenden Abschnitt über Gewichtsbestimmungen und Waagen macht sich wieder Hirsch's genaue Kenntniss der Bedürfnisse des Apothekers geltend. Aus dem hier Gebotenen möge nur ein einzelner Gegenstand, eine durch Abbildung erläuterte, nach Art der arretirbaren Tarirwaagen feststehende Milligrammwaage hervorgehoben sein. Dieselbe, für Belastungen bis zu 10 g berechnet, soll als Ersatz der sog. Handwaagen dienen und trägt mittelst eines Handgriffes leicht abnehmbare Waagschalen aus Horn. Damit fällt natürlich die Nothwendigkeit weg, für starkwirkende und riechende Stoffe besondere Waagen zu halten, denn je eine besondere, signirte Waagschale genügt. So giebt es fast auf jeder Seite des Werkes etwas zu lernen.
Dr. Vulpius.

Anatomischer Atlas zur Pharmakognosie. 60 Tafeln in Holzschnitt von Dr. A. E. Vogl, k. k. o. ö. Professor der Pharmakologie und Pharma-